

Deutscher Bundestag

Ausschuss für Sport und Ehrenamt

Ausschussdrucksache

21(5)94



Schriftliche Stellungnahme des Deutschen LandFrauenverbandes (dlv) zur Sitzung des Ausschusses für Sport und Ehrenamt am 15. April 2026

Thema: Ehrenamt im ländlichen Raum

Ehrenamtliches Engagement in ländlichen Räumen

Freiwilligem Engagement in ländlichen Räumen kommt eine zentrale Bedeutung zu: Es stärkt den sozialen Zusammenhalt, unterstützt die Daseinsvorsorge und trägt maßgeblich zur Lebensqualität vor Ort bei. Aktuelle Daten zeigen, dass sich Menschen in ländlichen Regionen etwas häufiger engagieren als es in urbanen Gebieten der Fall ist. Ein großer Teil dieses Engagements findet in Vereinen statt. Diese leisten damit einen entscheidenden Beitrag für den Erhalt und die Weiterentwicklung ländlicher Infrastrukturen. Ländliche Räume unterscheiden sich jedoch regional in ihrer Bevölkerungsstruktur, ihren wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und ihrer infrastrukturellen Ausstattung. Engagierte, die vor Ort aktiv sind, können den daraus resultierenden individuellen Bedarfen zielgerichtet begegnen. Genau hier setzt die Arbeit der LandFrauen an.

Der Deutsche LandFrauenverband (dlv)

Der Deutsche LandFrauenverband e.V. (dlv) ist der bundesweit größte Verband für Frauen, die auf dem Land leben, und deren Familien. Ziel des Verbandes ist es, die Lebensqualität und die Arbeitsbedingungen in den ländlichen Räumen zu verbessern. Der dlv vertritt die politischen Interessen von rund 450.000 Frauen in ländlichen Regionen und die berufsständischen Interessen der in der Agrarwirtschaft tätigen Frauen und ihrer Familien. Mit 12.000 Ortsvereinen und 22 Landesverbänden bildet er ein flächendeckendes und leistungsstarkes Netzwerk, das tief in den Regionen verankert ist und gesellschaftliche Entwicklungen aktiv mitgestaltet. Im Mittelpunkt der LandFrauenarbeit steht das ehrenamtliche Engagement von Frauen, die ihre Fähigkeiten, Erfahrungen und Ideen einbringen, um das Leben in den ländlichen Räumen aktiv mitzugestalten und zu verbessern. LandFrauen fördern dabei nicht nur den Austausch untereinander, sondern tragen auch dazu bei, Wissen weiterzugeben, neue Perspektiven zu eröffnen und die Rolle der Frauen in der Gesellschaft zu stärken.

Auf der Ortsebene zeigt sich dieses Engagement besonders konkret: Hier wirken LandFrauen direkt im Alltag der Menschen. Neben vielfältigen Veranstaltungen wie Vorträgen, Kreativangeboten oder Informationsabenden bieten sie vor allem ein umfassendes

Weiterbildungsangebot für die Menschen vor Ort. Darüber hinaus engagieren sie sich in sozialen Projekten, unterstützen ältere Menschen, Familien oder Bedürftige, tragen zur Integration zugezogener Personen bei und beugen Einsamkeit vor. Oft sind sie maßgeblich an der Pflege von Traditionen und Brauchtum beteiligt, beispielsweise durch das Binden von Erntekronen oder das Weitergeben regionaler Kenntnisse. Gleichzeitig greifen LandFrauen in ihrer Arbeit stets lokale Themen auf und entwickeln gemeinsam Lösungen für eine gute Daseinsvorsorge. Dies macht sie in vielen Regionen zu einer wichtigen Stimme innerhalb der Gemeinde. Indem sie Begegnungsräume schaffen und unterschiedliche Akteur*innen vor Ort vernetzen, stärken sie den sozialen Zusammenhalt und sorgen dafür, dass das Gemeinschaftsleben lebendig bleibt. Der Vierte Engagementbericht der Bundesregierung aus dem Jahr 2024 betont die zentrale Bedeutung von Freiwilligenarbeit für gesellschaftliche Teilhabe und Zusammenhalt. LandFrauen setzen sich gezielt dafür ein, Zugangshürden zum Engagement in den ländlichen Räumen abzubauen und Teilhabe unabhängig von Herkunft, Alter oder sozialem Status zu ermöglichen. Durch Begegnung, Austausch und gemeinsames Handeln wirken sie Polarisierung entgegen und leisten folglich einen konkreten Beitrag zur Demokratiestärkung in den ländlichen Räumen.

Neben dem lokalen Engagement werden die Perspektiven der Ehrenamtlichen auf verschiedenen Verbandsebenen vertreten. Auf Kreisebene vernetzen LandFrauen die Ortsvereine, fördern den Austausch in der Region und organisieren übergreifende Veranstaltungen. Aktuelle gesellschaftspolitische Fragen werden in diesen Gremien diskutiert und gebündelt. So werden Lösungsansätze stets auf breiter Basis erarbeitet und können anschließend durch die Landesebene gezielt in politische Entscheidungsprozesse eingebracht werden. Der Bundesverband vertritt die Interessen aller Frauen in den ländlichen Räumen in der Bundespolitik. Der Verband schöpft seine Stärke aus der Vielfalt seiner 22 Landesverbände, die regionale Perspektiven gezielt einbringen. Dadurch bildet sich ein breites Spektrum von Generationen, beruflichen und familiären Perspektiven und Engagement in den ländlichen Räumen ab. Er trägt wesentlich dazu bei, gemeinsame Positionen und konkrete Forderungen zu frauenpolitischen Anliegen in den ländlichen Räumen zu entwickeln. Der Bundesverband initiiert überdies regelmäßig Projekte zur Stärkung des weiblichen Engagements in den ländlichen Räumen, wie etwa das aktuelle Projekt „Frauen.Vielfalt.Politik.“, das kommunalpolitische Multiplikator*innen sensibilisiert und unterstützt. Ziel ist es, die strukturellen Rahmenbedingungen vor Ort zu verbessern und die Attraktivität der Kommunalpolitik für Frauen zu erhöhen. Zusätzlich fördert er durch die Initiative „Junge LandFrauen“ seit 2017 die Beteiligung junger Frauen, deren Netzwerk bis heute aktiv gepflegt und mit Angeboten unterstützt wird.

Die Reichweite, die LandFrauen mit ihren Veranstaltungen erzielen ist groß: Sie initiierten im Jahr 2024 bundesweit über 100.000 Veranstaltungen und erreichten damit über 1,7 Millionen Menschen. 569.881 Menschen nahmen an den knapp 44.500 Kursen und Seminaren der LandFrauen teil. 432.388 Teilnehmende zählten die Vortrags- und Diskussionsveranstaltungen der LandFrauen in diesem Jahr. Damit sind die LandFrauen nach den Volkshochschulen einer

der größten Weiterbildungsträger in den ländlichen Räumen und leisten einen zentralen Beitrag zur Erwachsenenbildung in Deutschland. Im Rahmen der Studie „Ländliches Engagement im demografischen und sozialen Wandel: Status quo, Herausforderungen und Gestaltungsperspektiven am Beispiel der LandFrauen“ erhob der dlV zusammen mit dem Institut für Gerontologie an der Technischen Universität Dortmund wichtige Daten zum ehrenamtlichen Engagement von LandFrauen bundesweit. In Bezug auf die zentralen Motive zeigte sich, dass das Gemeinschaftserlebnis und der Wunsch, das lokale Gemeinwesen positiv zu gestalten, für die Mitglieder des Verbandes im Mittelpunkt ihres Ehrenamtes stehen. Besonders engagieren sich die Befragten dabei in den „Umwelt und Natur, Landwirtschaft“ (34%), „Kultur, Musik, Brauchtum“ (33%), Interessenvertretung (24%) und „Familie, Kinder, Jugend“ (22%). Die Mehrheit bringt sich primär auf der Ebene des Ortsvereins (82%) ein. 64% der dort Engagierten üben ein festes Amt aus, 22% beteiligen sich zeitweise oder projektbezogen und 15% nehmen ausschließlich an Veranstaltungen teil.

Ländliches Engagement im Wandel

Die Forschung zeigt, dass ehrenamtliches Engagement sich bundesweit im Wandel befindet. Auch regionale Unterschiede spielen dabei eine wichtige Rolle. Während ländliche Räume in der Nähe von Ballungszentren hinsichtlich ihrer Bevölkerungszahlen teilweise Wachstum verzeichnen, sind periphere Regionen in besonderem Maße von Abwanderung, geringerer Wirtschaftskraft und Infrastrukturabbau betroffen. Junge Frauen ziehen dabei aus bildungs- und berufsbezogenen Gründen eher in städtische Gebiete als ihre männlichen Altersgenossen. Die demografische Entwicklung führt vielerorts zu sinkenden Mitgliederzahlen, zu einer veränderten Altersstruktur der Engagierten sowie zu wachsenden Problemen bei Nachwuchsgewinnung und Nachfolge. Besonders betroffen sind Vereine in Dörfern und kleinen Gemeinden. Entsprechend liegt auch die Zahl der Vereinsauflösungen in ländlichen Regionen deutlich höher als in städtischen. Gleichzeitig verändern sich die Lebensrealitäten der Menschen: Lebensformen werden vielfältiger, Wertvorstellungen und Erwartungen wandeln sich. Dies wirkt sich unmittelbar auf das Engagement vor Ort aus. Klassische, langfristige und fest organisierte Formen verlieren an Bindungskraft, während flexible, projektbezogene und weniger verbindliche Engagementformen an Bedeutung gewinnen. Auch digitale Formate und neue Formen des Engagements spielen eine zunehmend wichtige Rolle. Eine besondere Herausforderung bleibt die Besetzung von Leitungs- und Vorstandspositionen. Der Anteil der Menschen, die bereit sind, diese Verantwortung zu übernehmen, ist in den letzten 20 Jahren in allen Altersgruppen deutlich zurückgegangen. Ein zentraler Grund dafür liegt in den gestiegenen zeitlichen Anforderungen und darin, dass Lebensläufe heute weniger planbar sind. Viele Engagierte möchten sich daher nicht mehr langfristig binden. Hier gilt es Engagementpotentiale zu identifizieren (z.B. Frauen in der Nacherwerbsphase) und zu nutzen.

Gerade für Frauen spielen Vereinbarkeitsfragen eine zentrale Rolle hinsichtlich ihres ehrenamtlichen Engagements. Neben Sorgearbeit und Beruf bleiben häufig keine zeitlichen Ressourcen für ein Ehrenamt. Diese Entwicklungen beeinflussen die Engagementbereitschaft

ebenso wie die vorhandenen Engagementstrukturen. Die Studie „Ländliches Engagement im demografischen und sozialen Wandel: Status quo, Herausforderungen und Gestaltungsperspektiven am Beispiel der LandFrauen“ ergab, dass primäre Hindernisse für ein Engagement von Frauen die berufliche Beanspruchung sowie der Nachwuchsmangel darstellen. Vereinbarkeitsfragen, insbesondere die Betreuung von Kindern oder Enkelkindern (18%, bei „Jungen LandFrauen“ 36%) und die Pflege von Angehörigen (12%), erschweren das Engagement. Zusätzlich bilden saisonale Eingebundenheit (18%), eigene gesundheitliche Einschränkungen (13%) und fehlende Räume (13%) Hürden für die Befragten. Lediglich 20% sehen aktuell keine Belastungen für ihr Engagement.

Handlungsempfehlungen zur Stärkung des weiblichen Engagements in ländlichen Räumen

Vereine und ehrenamtliche Strukturen sind ein wichtiger Standortfaktor für ländliche Regionen. Um weibliches Engagement vor Ort langfristig zu sichern, braucht es verlässliche politische Rahmenbedingungen, die freiwilliges Engagement stärken, flexibilisieren und insbesondere im ländlichen Raum gezielt unterstützen. Es ist unabdingbar, dabei geschlechtsbezogene Bedarfe differenziert in den Blick zu nehmen.

Rahmenbedingungen verbessern

Der dlv begrüßt das im Koalitionsvertrag festgelegte „Zukunftspaket Ehrenamt“ der Bundesregierung ausdrücklich. Die neugeschaffene Funktion der Staatsministerin für Sport und Ehrenamt sowie die Stärkung der Deutschen Stiftung für Engagement und Ehrenamt (DSEE), in dessen Stiftungsrat der dlv die Perspektive der ländlichen Räume vertritt, rücken das Thema Ehrenamt weiter in den politischen Fokus und schaffen wichtige Sichtbarkeit für die Bedarfe im Engagement. Darüber hinaus empfiehlt der dlv:

- den Ausbau von Begegnungsorten in ländlichen Regionen
- die Etablierung kostenloser Rechtsberatung für Vereine und Engagierte in föderalen Strukturen
- die bürokratischen Hürden für Ehrenamtliche weiter zu senken (z.B. eine bundesweite Vereinheitlichung der Anerkennung von Gemeinnützigkeit sowie für die entsprechende Nachweispflicht gegenüber den Finanzämtern)
- eine Angleichung der Ehrenamtpauschale an die Übungsleiterpauschale

Erhöhung der Vereinbarkeit von Ehrenamt und Beruf

Eine zentrale Erschwernis für engagierte Frauen stellt die Vereinbarkeit ihres Engagements mit Beruf, Sorgearbeit und weiteren ehrenamtlichen Aufgaben dar. Auch das Vorhaben der Bundesregierung, Möglichkeiten zu prüfen, um ehrenamtliches Engagement für junge Menschen attraktiver zu machen und die Vereinbarkeit von Familie und Ehrenamt zu verbessern bewertet der dlv als elementaren Bestandteil, um ehrenamtliche Strukturen für die Zukunft zu sichern und besonders jungen Frauen Teilhabe zu ermöglichen. Jedoch sind hier

dringend konkrete Lösungsvorschläge notwendig, die besonders die Lebensrealitäten von Frauen mit Sorgeverantwortung in den Blick nehmen. Es braucht:

- bundesweiten Bildungsurlaub, auch für verbandsinterne Tätigkeiten und Weiterbildungen
- ein Anrecht auf Freistellung für Ehrenamtsarbeit (vergleichbar mit kommunalpolitischen Mandaten)
- eine Erhöhung der Reisekostenpauschale

Ehrenamt in Form von Rentenpunkten anerkennen

Die Summe der von LandFrauen durchgeführten Veranstaltungen macht deutlich, dass ehrenamtliches Engagement eine deutlich stärkere gesellschaftliche und sozialpolitische Anerkennung erfahren muss. Der dlv fordert seit Jahren eine Anerkennung ehrenamtlicher Arbeit in Form von zusätzlichen Rentenpunkten. Dies ist auch vor dem Hintergrund der Vereinbarkeit von Familie, Beruf und Ehrenamt von zentraler Bedeutung, da immer weniger Frauen über die zeitlichen und strukturellen Kapazitäten verfügen, sich in diesem Umfang zu engagieren oder Verantwortung, etwa in Vorstandspositionen, zu übernehmen. Ohne entsprechende Aufwertung und bessere Rahmenbedingungen ist absehbar, dass es künftig zunehmend schwieriger wird, Frauen für langfristiges und verantwortungsvolles ehrenamtliches Engagement zu gewinnen.